

Studium in Deutschland – Hochschulkarriere in Ägypten

*Ergebnisse einer Befragung im Rahmen des Symposiums-cum-Workshop
„Sustainable Agriculture and Rural Development in Egypt, Experiences of Egyptian
Graduates from German Universities“, Cairo
20 - 26. November 1999*

Siawuch Amini

Einleitung

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) stellt seit 1999 den deutschen Hochschulen finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Betreuungsaktivitäten systematischer und umfassender durchführen zu können und Netzwerke der ehemaligen ausländischen Absolventen/innen der deutschen Hochschulen auszubauen sowie zusammen mit den Alumni wissenschaftliche Tagungen zu organisieren.

Die Hauptziele dieser Tagungen sind:

- Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den deutschen und ausländischen Wissenschaftler/innen und langfristige Sicherung der Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie
- Ausbau gemeinsamer Alumni-Netzwerke in den ausländischen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen.

Gefördert wurde in diesem Rahmen vom DAAD der Auf- und Ausbau eines fachbezogenen regionalen Netzwerkes von ägyptischen und aus dem benachbarten arabischen Sprach- und Kulturkreis stammenden Studien- und Promotionsabsolventen/innen deutscher Hochschulen in Verbindung mit der Durchführung von Nachkontakt-Expertenseminaren und Fortbildungsmaßnahmen in Ägypten auf der Grundlage der Weiterentwicklung und Vernetzung bestehender Alumni-Datenbanken der Universität Göttingen und der Universität Kassel-Witzenhausen. Ein entsprechendes „follow-up meeting“ fand im Herbst 1999 in Kairo mit dem Titel „International Symposium-cum-Workshop, Sustainable Agriculture and Rural Development in Egypt, Experiences of Egyptian Graduates from German Universities“ statt.

In diesem Rahmen wurde eine Befragung der Teilnehmer/innen durchgeführt, deren Ergebnisse in diesem Bericht dargestellt werden sollen.

Hintergrund der Befragung

Das Interesse der deutschen Hochschulbildungspolitik am Ausländerstudium hat in den letzten Jahren an Aktualität gewonnen. Sie ist gekennzeichnet durch eine Reihe von grundlegenden Veränderungen, die, bei näherer Betrachtung, zu einer Sonderstellung des Studiums von Ausländern/innen in den deutschen Hochschulen geführt haben. Das deutsche Bildungssystem der Nachkriegsjahre zeichnete sich dadurch aus, dass Ausländer/innen hier den gleichen Bedingungen des Studiums unterworfen waren wie ihre deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Das Bildungssystem

machte hier keinen Unterschied. Die französischen, belgischen und teilweise englischen Bildungssysteme hatten auf Grund ihrer kolonialen Erfahrungen ihre Bildungssysteme so eingerichtet, dass es für die ausländischen Studierende eine Anzahl von Möglichkeiten gab, gestufte Bildungssysteme zu durchlaufen, die für die Ausländer/innen zwar einen hohen Stellenwert besaßen, für die Einheimische jedoch eine untergeordnete Rolle spielten (in der Promotion bsp. die Unterscheidung zwischen Dr. troisième cycle, Dr. d'état und Dr. d'université).

Über die Vor- und Nachteile dieser unterschiedlichen bildungspolitischen Aspekte gibt es selbstverständlich eine Menge von Thesen, auf die hier im Einzelnen nicht eingegangen werden kann. Im Bereich der deutschen Bildungspolitik ist in den letzten Jahren infolge der zahlreichen Erschwernisse für Ausländer die Frage des „Bildungsstandortes Deutschland“ kontrovers diskutiert worden. Die entsprechenden Debatten haben dazu geführt, dass für die ausländischen Studierenden immer mehr neue Studiengänge (hauptsächlich 2. Studienstufe) eingerichtet wurden, die als Kurzstudiengänge bekannt geworden sind. Diese werden teilweise in englischer Sprache angeboten. Im Bereich der Promotion wurden Sandwich-Systeme, Channel-Systeme etc. eingeführt, um in möglichst kurzer Zeit den Abschluß für die ausländischen Studierenden zu ermöglichen.

Ein wesentliches Merkmal des deutschen Hochschulsystems in der Vergangenheit war vergleichsweise schwach entwickeltes Nachkontaktsystem für ehemalige Absolventen/tinnen der deutschen Hochschulen. Zwar ist die Anzahl der Studien über die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und psychischen Probleme der ausländischen Studierenden in Deutschland sehr groß (s. hierzu v.a. Danckwort), es gibt jedoch nur wenige Studien über den Verbleib der Absolventen/innen und die Wirkungsanalysen des Studiums in Deutschland.

Einige Gründe für diesen Umstand liegen in der mangelnden Institutionalisierung durch die deutschen Hochschulen und infolgedessen fehlende detaillierte Datenbanken und formalisierte Kontakte zu den ehemaligen ausländischen Studierenden und dem hohen Aufwand, der für die kontinuierliche Aktualisierung der Adressen notwendig sind. Auf der anderen Seite ist die Forschung auf diesem Gebiet nur wenig gefördert worden. Die wenigen Informationen darüber sind eher Bemühungen einzelner Wissenschaftler/innen zu verdanken, die nur gelegentlich und sporadisch solche Studien angefertigt haben. Interessanterweise trifft dies in Deutschland nicht nur bei den ausländischen, sondern auch streckenweise bei den deutschen Absolventen/innen zu. Der Grund liegt wiederum darin, dass der Wirkung derartiger Verbleibsstudien ein geringer Wert beigemessen wird. Die Erwartungen, die an diesen Studien gestellt werden, können nicht erfüllt werden, weil die Universitäten es bisher nicht als ihre primäre Aufgabe gesehen haben, ihr Curriculum den Veränderungen der Praxis anzupassen und die Hochschulbildung nach den Anforderungen der Gesellschaft zu richten. Als Argument für diesen Sachverhalt gilt die Tatsache, dass diese Aufgabe aus der Sicht der Hochschulen eher den Fachhochschulen zufällt, die hierzu die strukturellen Bedingungen erfüllen. Diese Debatte kann im Hinblick auf die Vor- und Nachteile dieser Haltung natürlich kontrovers geführt werden. Sicher ist jedoch, dass der Druck auf die Hochschulen in dieser Richtung wächst und die gesellschaftliche Forderung nach dem praktischen Sinn des Studiums immer lauter wird. Entsprechend werden die Forderungen nach Veränderungen in den Hochschulen immer aktueller.

In den letzten Jahren ist Bedeutung des Ausländerstudiums in Deutschland im Hinblick auf seine Wirkung und auf die Intensivierung der Kooperation stark gestiegen, in der Praxis fehlen jedoch ausreichende Erkenntnisse und Erfahrungen für die Kontaktaufnahme und infolgedessen für die organisatorische Gestaltung einer nachhaltigen und effizienten Zusammenarbeit.

Angesichts einer hohen Anzahl der Teilnehmer/innen des Symposiums in Kairo bot sich die Gelegenheit, eine Befragung der Teilnehmer/innen durchzuführen. Folgende Ziele standen dabei im Vordergrund:

- Erstellung einer Datenbank auf der Basis der aktuellen Angaben der Befragten zu ihrer eigenen Person
- Erschließung der Gründe für die Wahl Deutschlands als Studienort
- Erkundung des Studienverlaufs in Deutschland einschließlich der Beurteilung des Studiums in unterschiedlichen Phasen (1., 2. Stufe sowie Promotion) im Inhalt und in der Anwendung
- Informationsgewinnung zu Fragen der Weiterbildung und ihrer Beurteilung
- Erkenntnisgewinnung zu Fragen des Berufsverlaufs nach dem Studium in Deutschland
- Datenerhebung zu Fragen der aktuellen Beschäftigungssituation
- Feststellung der Kontakte und Nachkontakte der Teilnehmer/innen zu ihrer (n) deutschen Universität(en)
- Erfassung der Beurteilung einer Netzwerkbildung und der Bereitschaft zur Mitarbeit

Zur Methode

Der Fragebogen wurde in den Tropenzentren Göttingen und Kassel-Witzenhausen entwickelt, um die o.g. Ziele zu erreichen. Er wurde am Rande der Veranstaltung verteilt und von den Teilnehmer/innen ausgefüllt. Im Nachhinein zeigten sich jedoch einige Probleme, die hauptsächlich durch die deutsche Sprache bedingt waren. Viele Teilnehmer/innen, vor allem diejenigen, die nach dem Channel- oder dem Sandwich-System studiert oder promoviert haben, hatten große Mühe, sich durch den umfangreichen Fragebogen durchzuarbeiten. Zudem waren die Fragen für die Adressaten etwas komplex formuliert. Aufgrund der hohen Intensität und der Dichte der Themen des Symposiums konnte leider keine Sonderveranstaltung zur Befragung eingeschoben werden, um Hilfeleistung bei der Ausfüllung des Fragebogens zu geben und die Bedeutung und den Sinn der Befragung zu klären. Deshalb wurden die Fragebögen teilweise unvollständig und teilweise mißverständlich ausgefüllt. Bei der Eingabe der Daten mittels SPSS gab es Schwierigkeiten, eine weitgehend überzeugende Codierung vorzunehmen, so dass die Daten größtenteils als qualitative Angaben eingegeben werden konnten und dadurch auch nur qualitativ auswertbar waren. Eine quantitative Analyse in Form von Kreuztabellen für die tief liegenden Ursachen der deskriptiven Analyse konnte nicht durchgeführt werden. Die relative hohe Anzahl der unbeantworteten Fragen ist nicht als eine Antwortverweigerung zu bewerten, sondern vielmehr als Beleg für die unverständenen Fragen. Dafür spricht die Tatsache, dass die im Zusammenhang formulierten Fragen gleichermaßen unbeantwortet geblieben sind. Zudem lagen einige Antworten auf die gestellten Fragen nicht auf der gleichen Ebene, so dass eine Vergleichbarkeit der Antworten nicht möglich war.

Trotz dieser Schwierigkeiten konnten brauchbare Hypothesen für die künftige Datensammlung auf diesem Gebiet formuliert werden. Zu dem gab es besonders interessante Ergebnisse dieser Befragung.

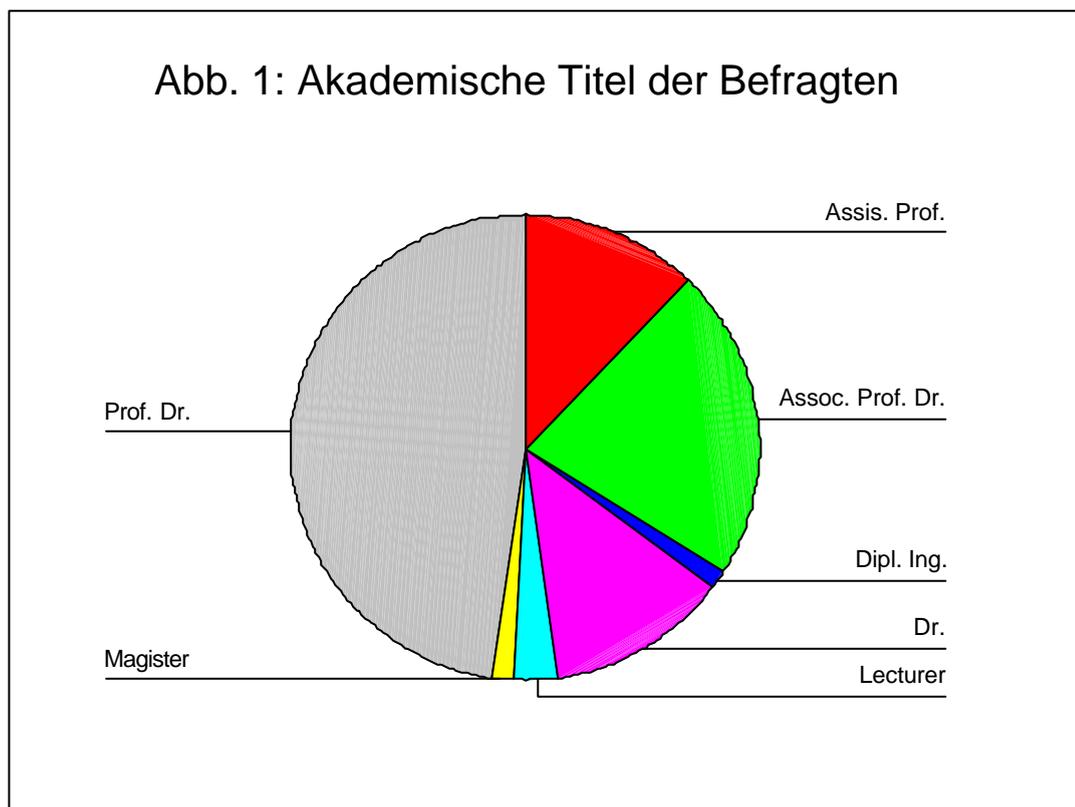
Auf der Basis der Erkenntnisse dieser Befragung ist für die Zukunft die Formulierung des Fragebogens auch in arabischer Sprache und eine entsprechende Informationsveranstaltung geplant, damit eine möglichst lückenlose Informationsgewinnung gewährleistet werden kann.

Ergebnisse der Befragung

Verteilung der Befragten nach akademischem Titel

Von insgesamt 81 *anwesenden* Teilnehmern/Innen zur Zeit der Befragung auf dem Symposium haben 65 den Fragebogen ausgefüllt. Dies entspricht 80% der Anwesenden. Rechnet man die Zahl der Teilnehmer/innen anhand der ausgestellten Zertifikate (140), ergibt sich allerdings eine 46% Beteiligung an der Fragebogenaktion.

Bei den Befragten handelt es sich bei 78,5% um Professoren und Professorinnen mit hohen Positionen von 10 unterschiedlichen ägyptischen Universitäten.



Die Angaben der Titel wurden von den Befragten übernommen. Inwieweit der Titel „Prof. Dr.“ (das graue Feld in der Abbildung 1) nach Assistant Prof. und Associated Prof. differenziert werden kann, konnte im nach hinein nicht ermittelt werden. Bei den Angaben Dr., Dipl.Ing, Lecturer und Magister scheint es sich jedoch um Assistenten zu handeln.

Akademische Abschlüsse in Ägypten und Deutschland

Wie aus der Tabelle 1 zu entnehmen ist, haben 10,8% der Befragten ihre 1. Studienstufe mit BSc/BA/Bvet, 55,6% haben mit Master und 30,8% mit PhD in Ägypten abgeschlossen. Vergleicht man diese Zahlen mit den Abschlüssen in den deutschen Hochschulen in der

Tab. 1: Akademische Abschlüsse der Befragten in Ägypten

	Akad. Abschlüsse in Ägypten	Statistiken Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	BSc/BA/Bvet	7	10,8	11,1	11,1
	BSc+Msc	36	55,4	57,1	68,3
	BSc+MSc+PhD	20	30,8	31,7	100
Gesamt		63	96,9	100	
Fehlend		2	3,1		
Gesamt		65	100		

Tabelle 2, so zeigt sich eindeutig, dass in fast allen Fällen die Grundlage der Promotion in Deutschland der Abschluß Master in den Heimatuniversitäten war. Auf der anderen Seite mußten die ägyptischen Diplome oder Master in Deutschland nachgeholt werden (s. unter Dr.+Sonstiges und Diplom und später unten).

Lediglich in 2 Fällen ist das Studium in den USA und Holland abgeschlossen worden. 43% haben angegeben, dass sie vor dem Studium in Deutschland einen Abschluß in der Heimat erlangt haben.

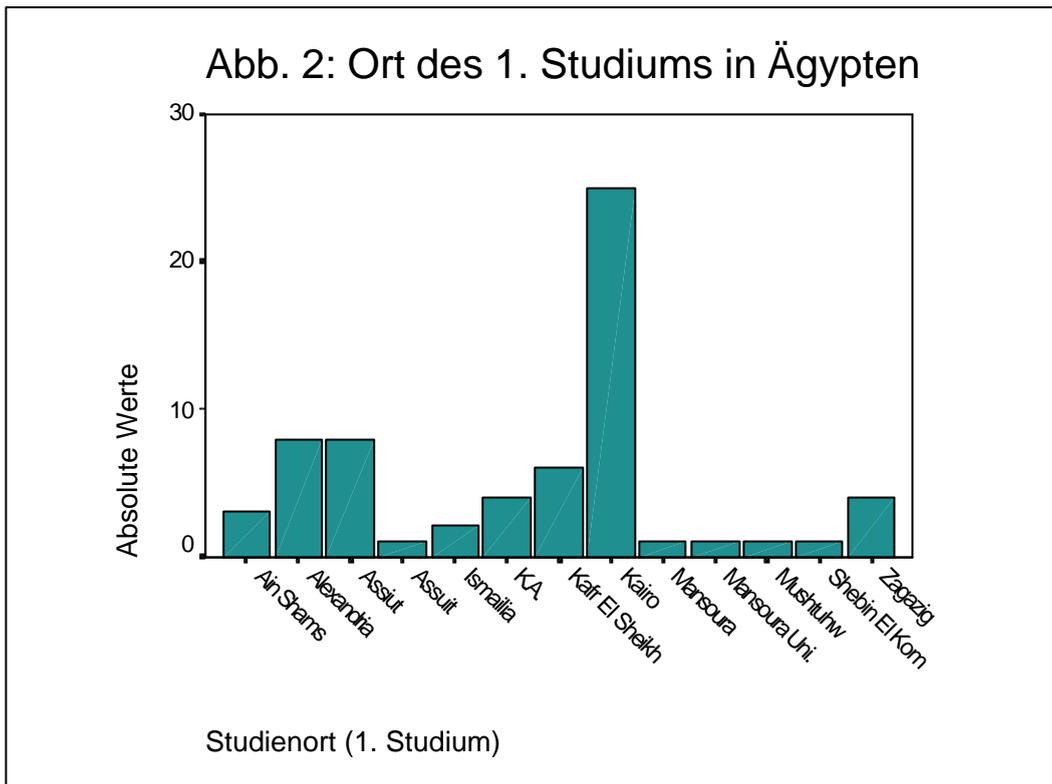
Tab. 2: Akad. Abschlüsse in Deutschland

	Akad. Abschlüsse in Deutschland	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Diplom	2	3,1	3,3	3,3
	Dr.	39	60	63,9	67,2
	Sonstiges, z. B. HD-Kurs, BV-Kurs	3	4,6	4,9	72,1
	Diplom+Dr.	1	1,5	1,6	73,8
	Dr.+Sonstiges	11	16,9	18	91,8
	Diplom+Dr.+Sonstiges	3	4,6	4,9	96,7
	MSc+Dr.+Sonstiges	1	1,5	1,6	98,4
	Diplom+MSc+Dr.+Sonstiges	1	1,5	1,6	100
	Gesamt	61	93,8	100	
Fehlend	System	4	6,2		
Gesamt		65	100		

Studienfächer beim 1. Abschluß

Bis auf 15 Fälle (12 Veterinärmedizin, 2 Bauingenieurwesen und 1 Biochemie) haben die meisten Befragten ihren 1. Abschluß im grünen Bereich absolviert. Die Angaben gehen von allgemeiner Landwirtschaft bis zu Garten- und Forstbau und Lebensmitteltechnologie; die meisten jedoch im Bereich Pflanzenbau (Pflanzenschutz) und Tierhaltung.

Die Abschlüsse an den Universitäten in Ägypten lassen sich aus Abbildung 2 ablesen:



Das Studium in der Heimat hat bei den meisten Befragten 4 Jahre gedauert. Jedoch sind Studienzeiten zwischen 5 und 6 Jahren, die zum 1. Studienabschluß (BSc./BA/Bvet) führen, auch stark vertreten. Die relativ lange Studienzzeit in der Heimat (\bar{x} 4,47 J.) und die zusätzlichen Studienjahre in Deutschland (Nachholen von Diplomarbeit, Zusatzprüfungen und Promotion) werfen die Frage nach der Verhältnismäßigkeit der Studiendauer auf.

Ohne Berücksichtigung des Nachholens von Sonderprüfungen ist das Studium der Ägypter/innen bis zur Promotion ohnehin sehr lang. Entsprechend ist die Dienstzeit in der Universität relativ kurz. Die Abbildung 3 verdeutlicht die Studiendauer in der Heimat.

Der 1. Studienabschluß mit hohem Anteil an BSc. 78,4 % ist in der Tab. 3 wiedergegeben.

Tab. 3: Abschlussgrad (1. Studium)

	Akad. Abschlüsse in Deutschland	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig		6	9,2	9,2	9,2
	B. Sc.	51	78,4	78,4	87,6
	B. V. Sc.	4	6,2	6,2	93,8
	B. Vet. Med.	4	6,2	6,2	100
	Gesamt	65	100	100	

Aus der Altersverteilung läßt sich diese Aussage untermauern. Wie die Tabelle 3 zeigt, liegt die häufigste Altersgruppe zwischen 41 und 50 Jahren, gefolgt von der Gruppe der 51- bis 60-jährigen. Nur 26,2 % liegen zwischen 31 und 40 Jahren (Tab. 4).

Tab. 4: Die Altersverteilung der Befragten

	Alter	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	bis 40	17	26,2	26,2	26,2
	bis 50	28	43,1	43,1	69,2
	bis 60	19	29,2	29,2	98,5
	darüber	1	1,5	1,5	100
	Gesamt	65	100	100	

In der zusammenfassenden Analyse wird auf dieses Phänomen noch detailliert eingegangen.

Gründe für die Auswahl Deutschlands als Studienort

Eine Vielzahl detaillierter Angaben sind zur Auswahl Deutschlands als Studienort gemacht worden, die bei der Analyse in folgenden Kategorien zusammengefasst werden konnten:

Die generelle **Reputation** Deutschlands als Studienort in der Welt und in Ägypten

Der Stand der **Technologie** und Know How in Deutschland

Die **Eignung** der deutschen Universitäten im Umgang mit Neuheiten in der Wissenschaft

Persönliche und **kulturelle** Erwägungen (inkl. Beziehungen über den Dozenten)

Stipendium von Deutschland bzw. von Ägypten zum Studium

Die erste Kategorie wird untermauert mit Angaben wie: „*Deutschland ist sehr bekannt als Großstaat in der Welt*“, „*nach dem Studium in Deutschland bekommt man in Ägypten schneller einen Job*“, „*Deutschland ist führend in der Welt in meinem Fachgebiet*“, „*Deutschland ist führend in der Lehre und Forschung*“ und dgl.

Zu der Kategorie 2 werden Angaben gemacht wie: „*Ein Land mit Hochtechnologie*“, „*Hohe Technik der Wissenschaft und der Methode und der Literatur*“, „*High Tech Apparate und Geräte und Labors*“, „*Ein Land mit hoch entwickelter Technologie*“, „*High Tech; High Quality; High Materials & Methods*“ und dgl.

Die Kategorie 3 bezieht sich auf die Eignung von Deutschland für Neuheiten und Neuigkeiten in der Welt der Wissenschaften. Dazu werden Angaben wie folgende gemacht: „*Neue praktische Anwendung der Wissenschaft*“, „*Neue und ökologische Methoden des Pflanzenschutzes*“, „*Deutschland ist bestens geeignet für meine neue Fragestellung*“ und dgl.

In der Kategorie 4 werden Angaben gemacht wie „*Erlernen der deutschen Sprache und Kultur*“, „*Deutsche Kultur als Motivation zum Studium*“, „*Ich war als Junge in Deutschland gewesen*“, „*Deutschland war immer mein Traum*“, „*Ich war begeistert von der deutschen Sprache und dem deutschen Volk*“, „*Mein Professor war auch in Deutschland*“ und dgl.

Die etwas passivere Begründung der Auswahl schließlich bezieht sich auf das *Stipendium von Deutschland oder von der ägyptischen Regierung bzw. vom DAAD*.

In der folgenden Tabelle werden jeweils die Nennungen (inkl. Mehrfachnennungen) wiedergegeben:

Tab.5: Gründe für die Auswahl Deutschlands zum Studium

Kategorie	Häufigkeit	% der Nennungen
1. Reputation	28	28,58
2. Technologie	23	23,47
3. Eignung	17	17,34
4. Kultur	16	16,32
5. Stipendium	14	14,29
S	98	100

Erster Studienverlauf in Deutschland

52 der 65 Befragten hatten keinerlei Probleme bei der Zulassung zum Studium in Deutschland. 4 geben jedoch Probleme an und 9 äußern sich nicht zu dieser Frage. Bei diesen 4 Fällen handelt es sich um Sprach- und Anerkennungsprobleme.

Die deutsche Sprache lernten die meisten in den Goethe-Instituten in Deutschland und Ägypten (Mannheim 9, Staufen/Freiburg 8, Göttingen und Bremen je 7, Kairo und

Alexandria 8, Rothenburg u. Schwäbisch Hall je 4, Beuren 2, Gießen, Boppard und Prien je 1. Die restlichen Befragten haben im Herder-Institut in Leipzig, in den Volkshochschulen und in den Sprachkursen der Universitäten Deutsch gelernt. 54 Befragte (83%) haben dabei ein Zertifikat der deutschen Sprache erworben. Trotz dieser hohen Beteiligung an Kursen, scheint das Erlernen deutscher Sprache, wie wir später noch sehen werden, eines der wichtigsten Probleme bei den Befragten gewesen zu sein.

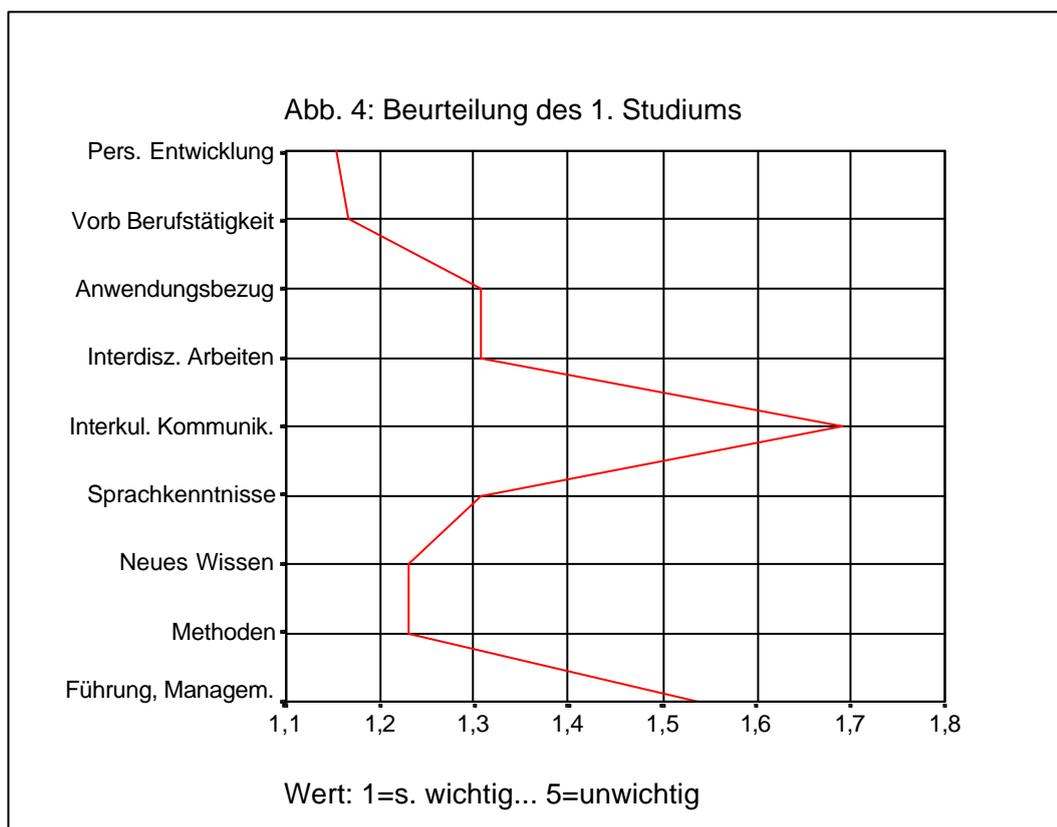
Nur in acht Fällen werden Angaben zum ersten abgeschlossenen Studium in Deutschland gemacht. In 4 Fällen wurde in Deutschland das Diplom gemacht. In einem Fall gab es ein Aufbaustudium und in den restlichen drei Fällen wurden Kenntnisprüfungen gemacht und einige Fächer nachgeholt.

Der erste Abschluß in Deutschland hat bei den Betroffenen im Durchschnitt 2 Jahre gedauert. In zwei Fällen sogar 3 und 4 Jahre. Das 1. Studium in Deutschland wurde in 6 Fällen durch den DAAD und in den weiteren Fällen privat finanziert.

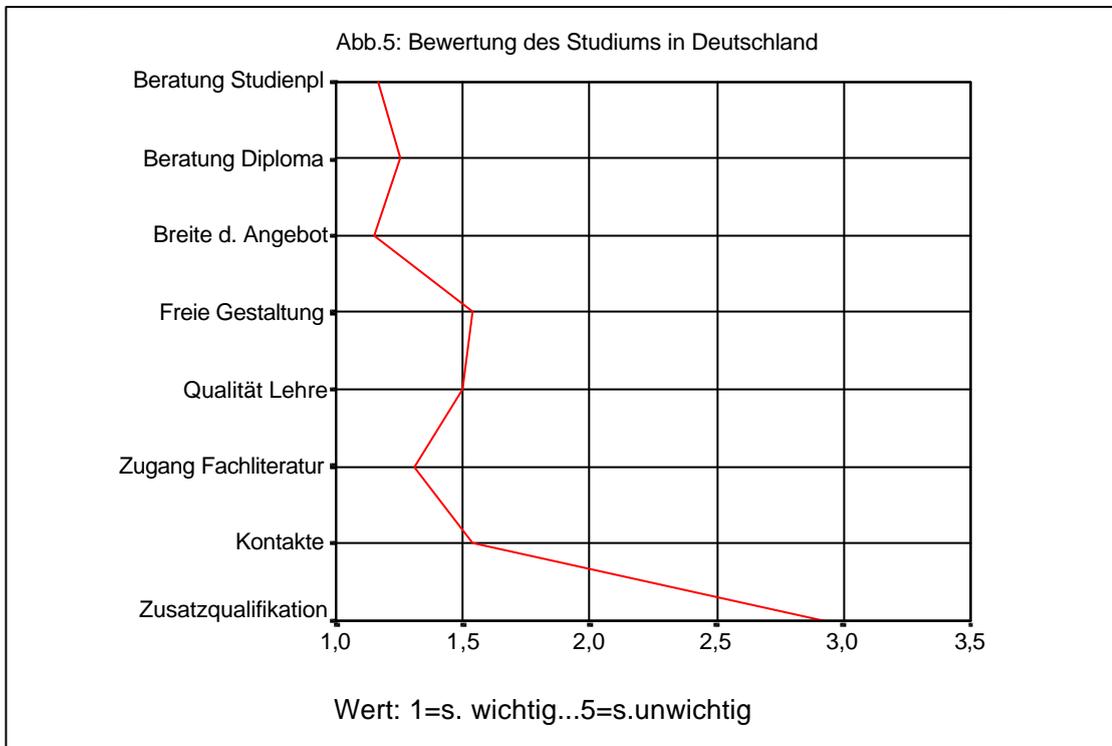
Einschätzung des Nutzens des Studiums in Deutschland

Der Nutzen des 1. Studiums in Deutschland (N=9) wurde in einer Intervallskala und im Hinblick auf die persönliche Entwicklung, Vorbereitung auf Berufstätigkeit, Anwendungsbezug, interdisziplinäres Arbeiten, interkulturelle Kommunikation, Sprachkenntnisse, neues Wissen und schließlich Methoden und Arbeitsinstrumente abgefragt. Die aggregierten Ergebnisse (Mittelwerte) wurden ermittelt und in der Abb. 4 dargestellt. Wie aus dieser Abbildung zu entnehmen ist, liegen die Durchschnittswerte ausschließlich im Bereich von wichtig bis sehr wichtig mit sehr geringer Standardabweichung.

Besonders wichtig war das 1. Studium für die persönliche Entwicklung und für das Aneignen von neuem Wissen, weniger die interkulturelle Kommunikation und Methoden.



Nach dem selben Verfahren wurde die Beurteilung und Bewertung des 1. Studiums in Deutschland im Hinblick auf die Beratung und Betreuung bei der Studienplanung und Fächerwahl und bei der Magister/Diplomarbeit, die Breite des Studienangebots,



Möglichkeiten zur freien Gestaltung des Studiums, Qualität der Vermittlung der Lehrinhalte, Zugang zur Fachliteratur/Bibliothek, Kontakte zu anderen Studierenden, Möglichkeiten, am Rande des Studiums zusätzliche Qualifikation zu erwerben, abgefragt. Die Ergebnisse in Form von aggregierten Mittelwerten ist in der Abbildung 5 wiedergegeben.

Die Grafik zeigt eindeutig, dass das 1. Studium erwartungsgemäß wenig Raum für den Erwerb von Zusatzqualifikationen für die Betroffenen zulässt.

Die Beurteilung des 1. Studiums in Deutschland fällt jedoch im Hinblick auf die aufgeführten Kategorien äußerst positiv aus.

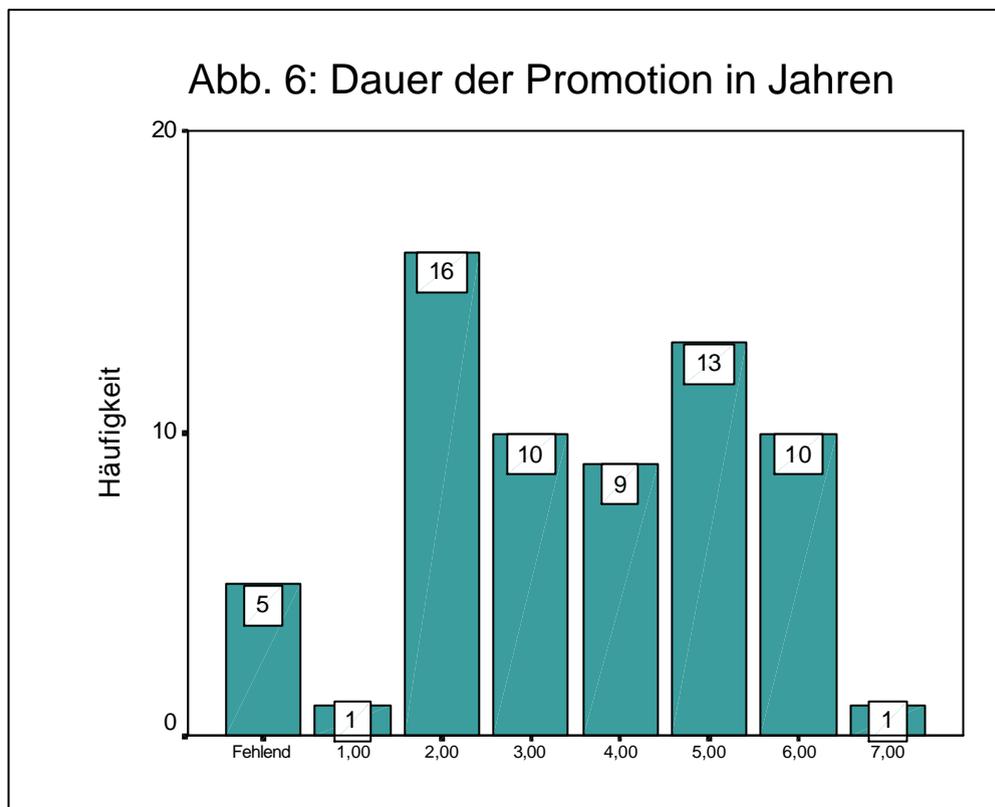
Das Promotionsstudium

Von den 65 Befragten haben 12 an der Universität Göttingen, 11 an der Universität Gießen, 9 an der Universität Berlin, 8 an der Universität Hannover, 6 in München promoviert. Die Schwerpunkte liegen in verschiedenen Fachrichtungen der Agrarwissenschaften und der Veterinärmedizin.

Die Frage nach der Art des Promotionsstudiums brachte zwar eine Antwort, die Ebene der Antwort wurde jedoch leider nicht einheitlich gehalten, so dass hier keine definitive Vergleichbarkeit vorliegt. Trotzdem lassen sich 13 Fälle von Channel-Studium und 35 Fälle von Vollzeitpromotionsstudium ableiten. Da die Ebenen ineinander fließen, konnte nicht festgestellt werden, in wie vielen Fällen die Promotion durch den DAAD

und in wie vielen Fällen die Promotion durch die ägyptische Regierung und durch Selbstfinanzierung ermöglicht wurde.

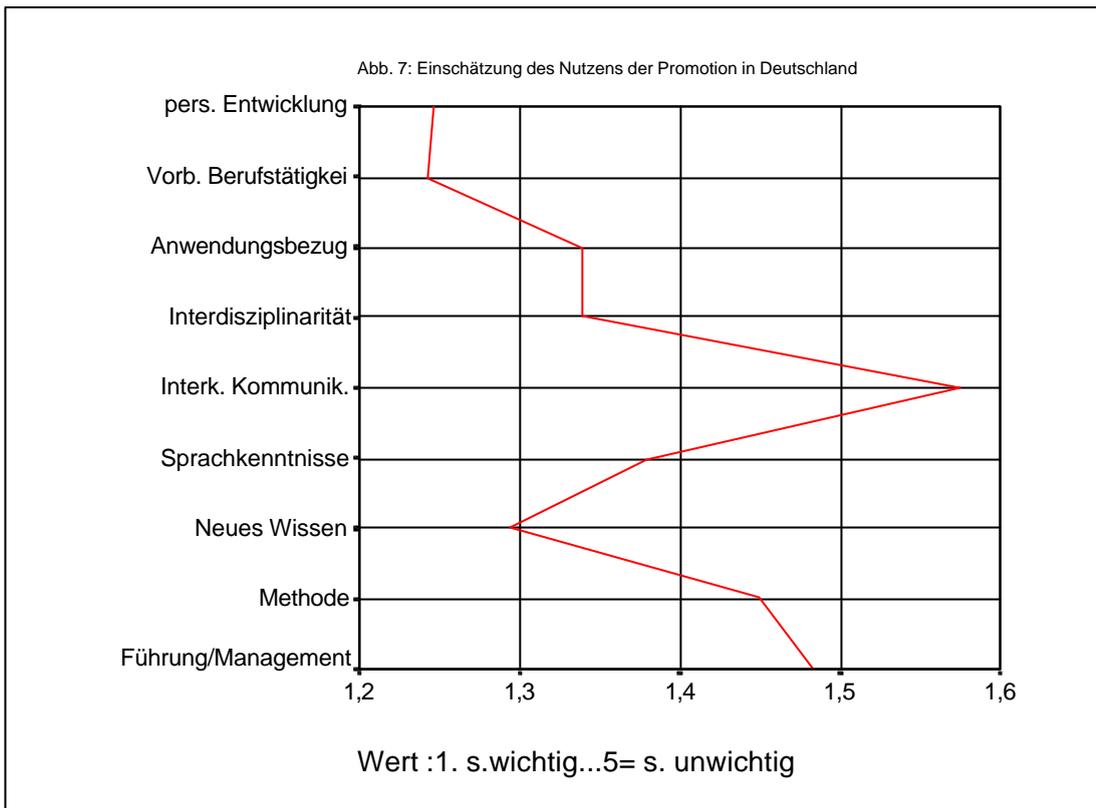
Die Dauer der Promotion in Deutschland ist in Abbildung 6 dargestellt. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den angegebenen Promotionsdauern unter 2 Jahren um das Channel- oder das Sandwich-System handelt. Die durchschnittliche Promotionsdauer beträgt jedoch 3,85 Jahre bei einer Standardabweichung von 1,65 und einer Spanne von 1 bis 7 Jahren.



Immerhin liegen insgesamt 23 Fälle (35%) bei einer Promotionsdauer zwischen 5 und 6 Jahren, was eine lange Promotionszeit bedeutet.

In 20 Fällen (30,7%) hielten sich die Promotionskandidaten in Ägypten auf. Es ist anzunehmen, dass diese Zahl das Channel-System betrifft, während die restlichen 35 (ca. 54%) sich während der Promotion nicht in Ägypten aufhielten. In den meisten Fällen war der Aufenthalt 1 Monat im Jahr.

Die Vielfalt der Promotionsthemen ist im Anhang wiedergegeben.



Einschätzung des Nutzens des Promotionsstudiums in Deutschland

Ähnlich wie im Falle des 1. Studiums wurde nach dem Nutzen des Promotionsstudiums in Deutschland gefragt (n=65). Mit den selben Kategorien (s. Abschnitt 6) gab es folgende aggregierte Abbildung. Das Ergebnis ist fast identisch mit dem Ergebnis beim 1. Studium mit dem Unterschied, dass hier durch die hohe Anzahl der Fälle die Aussagen gesicherter sind.

Ausgedrückt in Prozentzahlen ergibt sich bei der Beurteilung die folgende Tabelle.

Tab. 6: Prozentuale Verteilung der Beurteilung des Promotionsstudiums in Deutschland

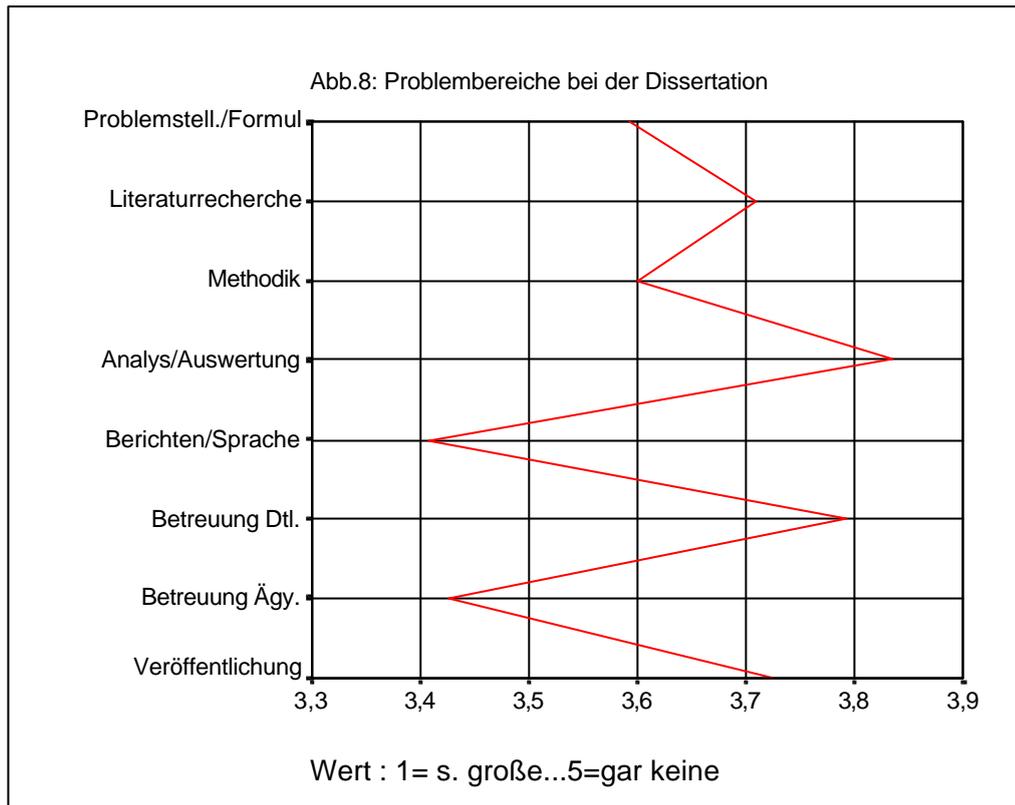
Bereich	s. wichtig	wichtig	indiff	e. unwi.
Pers. Entw.	78,9	17,5	3,5	-
Vorb. Beruf	81,0	15,5	1,7	1,7
Anwendung	71,4	25,0	1,8	1,8
Int. diszipl.	75,5	18,9	3,8	1,9
Int.kul.Komm.	61,1	24,1	13,0	1,9
Sprache	74,1	13,8	12,1	-
Neues Wissen	77,6	19,0	1,7	1,7
Methoden	77,6	13,8	1,7	6,9
Führ./T. Arb.	67,2	20,7	8,6	3,4

Auch hier fällt die äußerst positive Einschätzung des Promotionsstudiums bei sehr geringer Standardabweichung auf.

Die Frage nach den Problembereichen bei der Promotion bezogen sich auf die Problemstellung und Formulierung des Forschungsthemas, auf die Literaturrecherche, die Methode, die Analyse und Auswertung, die Betreuung in Deutschland und Ägypten sowie auf die Veröffentlichung.

Interessanter Weise lagen die Probleme im Durchschnitt in *kleineren Problembereichen*, die, wie aus Abbildung 8 zu entnehmen ist, im Intervallskalenbereich zwischen 3,4 und 3,9 lagen. Dennoch ist deutlich zu sehen, dass die Probleme bei dem Promotionsstudium hauptsächlich im Bereich der Sprache bzw. im Bereich der Berichterstattung und sprachlichen Abfassung der Dissertation und bei der Betreuung und Anleitung in Ägypten liegen. Auch kleinere Probleme liegen bei der Methode, bei der Problemstellung und Formulierung von Forschungsvorhaben sowie bei der Betreuung.

Der Weg zum Doktorvater in Deutschland ging in erster Linie über die Bekanntschaft der ägyptischen Betreuer/in mit dem deutschen Betreuer/in (42%) und über die Korrespondenz mit den deutschen Einrichtungen (Unis, DAAD, etc.) (45%), die den Doktorvater empfohlen haben.



In den anderen Fällen waren es Gespräche mit den Kollegen bzw. der ägyptischen Kulturabteilung in Bonn, die zum Doktorvater geführt haben.

In 44 Fällen haben die Befragten auf das Thema der Dissertation Einfluss genommen. In 10 Fällen konnten sie zum Teil Einfluss üben. 11 Fälle haben sich dazu nicht geäußert.

Allerdings ist in 19 Fällen eine Einflussnahme der ägyptischen Seite angegeben, was sich nicht mit der vorangegangenen Angaben auch dann nicht deckt, wenn man die Antwortverweigerer als Nichteinflussnehmende identifiziert. In 25 Fällen jedoch ist die Einflussnahme von der ägyptischen Seite angegeben. Eine teilweise Einflussnahme wird in 10 Fällen bestätigt.

Tab.7: Vorgaben für das Thema der Dissertation von ägyptischer Seite

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja		29,2	35,2	35,2
	nein	25	38,5	46,3	81,5
	zum Teil	10	15,4	18,5	100
	Gesamt	54	83,1	100	
Fehlend	System	11	16,9		
Gesamt		65	100		

Tab. 8: Wissenschaftliche Beiträge auf der Basis der Dissertation

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	nein	3	4,6	5,5	5,5
	ja, während der Dissertation	25	38,5	45,5	50,9
	ja, nach der Promotion	10	15,4	18,2	69,1
	ja, erst in Ägypten	4	6,2	7,3	76,4
	ja, während der Dissertation & nach der Promotion	8	12,3	14,5	90,9
	ja, nach der Promotion & erst in Ägypten	2	3,1	3,6	94,5
	ja, während der Dissertation & erst in Ägypten	1	1,5	1,8	96,4
	ja, während der Dissert. & nach der Promo. & erst in Ägypt.	2	3,1	3,6	100
	Gesamt	55	84,6	100	
Fehlend	System	10	15,4		
Gesamt		65	100		

Das Promotionsverfahren

Es ist bei den ausländischen Studierenden üblich, dass vor der Aufnahme des Promotionsverfahrens in Deutschland bestimmte Vorleistungen zu erbringen sind. Diese sind vor allem der Nachweis der deutschen Sprachkenntnisse, das Nachholen bestimmter Fachprüfungen, das Anfertigen einer schriftlichen Arbeit in Form einer Diplom- oder Magisterarbeit.

In 44 Fällen (67,7 %) sind diese Vorleistungen in irgendeiner Form zu erbringen gewesen.

16,9 % brauchten keinerlei Vorleistungen zu erbringen. 15,4% machen hierzu keine Angaben.

In der folgenden Tabelle sind die Arten der Vorleistung dargestellt. Da nur in 44 Fällen die Vorleistungen zu erbringen gewesen sind, muß angenommen werden, dass in 17 Fällen mehr als eine der Vorleistungen zu erbringen waren. Der Spitzenreiter bei den Vorleistungen ist die Sprachprüfung gewesen, gefolgt vom Nachholen von bestimmten Fachprüfungen. In 7 Fällen mußte eine Diplomarbeit nachgeholt werden.

Tab.9: Erbrachte Vorleistungen beim Promotionsstudium

Art der Vorleistung	Häufigkeit	(%)
Sprachprüfung	34	55,75
Fachprüfung	20	32,79
Diplomarbeit	7	11,46
S	61	100

Die Befragten bekamen Hilfe und Unterstützung bei der Promotion von verschiedenen Stellen. In der folgenden Tabelle ist abzulesen, dass die Professoren und Assistenten bei der Hilfeleistung an der 1. bzw. 2. Stelle genannt werden. Die Hochschulen zeigen sich jedoch im Bereich der Hilfeleistung weniger an der untersten Stelle.

Nur sehr wenige haben Zusatzqualifikationen wie EDV-Kenntnisse, Teamarbeit und Präsentationstechniken erwerben können (in 2 Fällen EDV, in 5 Fällen Teamarbeit und in einem Fall Präsentationstechniken).

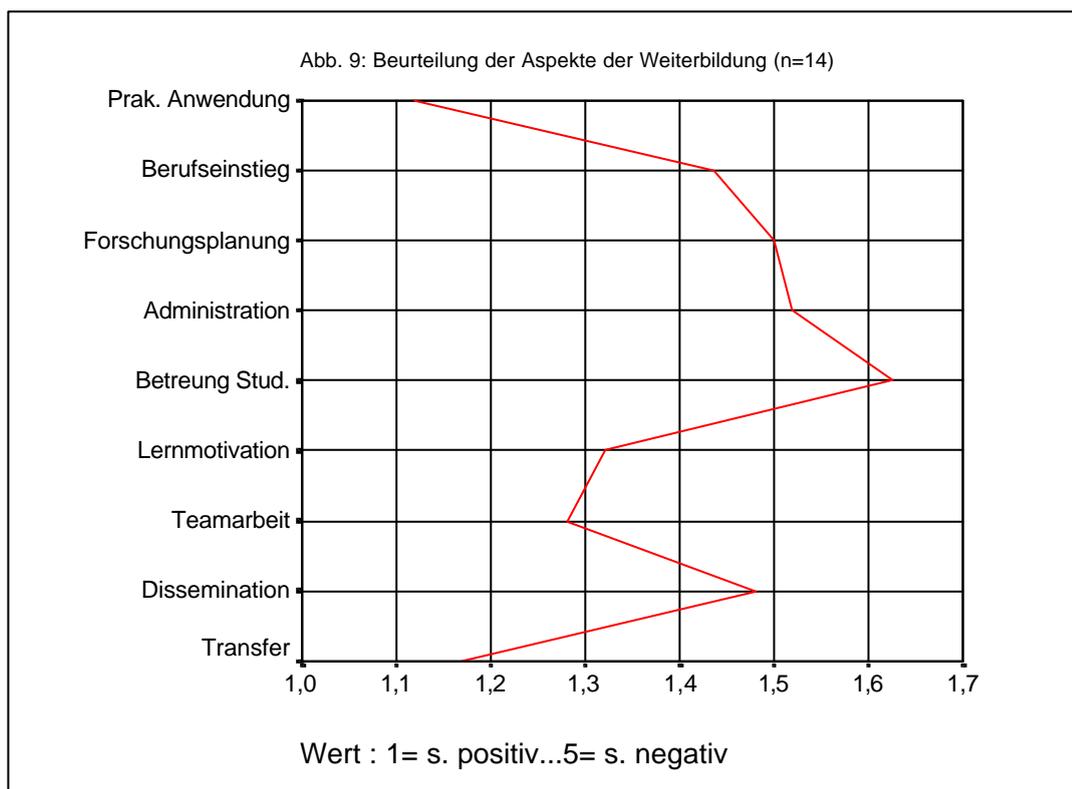
Tab. 10: Unterstützung bei der Promotion

Unterstützung durch	Ja	Nein	k. Angabe
Professoren	42	12	11
Assistenten	35	19	11
Hochschulen	16	39	10
Sonstige	24	31	10

In 8% der Fälle werden die Anerkennungsprobleme der in Deutschland erworbenen Promotionen in Ägypten angegeben. Allerdings handelt es dabei weniger um die Akkreditierungsprobleme, sondern eher um die bürokratischen Probleme und Probleme bei den ägyptischen Betreuern und den Berufseinstieg als Dozent in der Hochschule.

Teilnahme an weiterbildenden Programmen

Unter den Befragten haben 12 an einem der 6-monatigen weiterbildenden Programme Hochschuldidaktik und Internationale Entwicklung an der Gesamthochschule Kassel-Witzenhausen teilgenommen. Diese Weiterbildungskurse waren zwischen 1973 und 1992 Bestandteil eines vom BMZ geförderten Reintegrationsprogramms mit dem Ziel, im Anschluß an das abgeschlossene Promotionsstudium auf den Arbeitsplatz Hochschule in der Heimat vorzubereiten. Die Inhalte waren Hochschuldidaktik (Lehre), Forschungsmanagement und Hochschuladministration.



Zwei der Befragten haben an einem der zweimonatigen „University Staff Development Programm“ in Witzenhausen teilgenommen, das mit den ähnlichen Inhalten seit 1994 eingerichtet ist und von DSE und DAAD gefördert wird.

Bei der Beurteilung der weiterbildenden Programme HD-Kurs und UNISTAFF wurden die praktische Anwendung im Beruf, Hilfe beim Berufseinstieg, Hilfe bei der Konzipierung und Planung von Forschungsvorhaben, Verbesserung der organisatorischen und administrativen

Fähigkeiten, Betreuung von Studierenden und Doktoranden, Förderung der Motivation beim Lernen und Studieren, Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen in der Hochschule, Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen und Tagungen sowie Transfer von angeeigneten Kenntnissen im Hochschulbereich analog zu den Inhalten der weiterbildenden Maßnahmen als „Statements“ vorgegeben.

Im Durchschnitt liegen die Urteile im positiven Bereich einer Intervallskala von 1=sehr positiv bis 5=sehr negativ wie aus Abbildung 9 zu entnehmen ist. Besonders positiv fallen die praktische Anwendung und der Transfer von Kenntnissen im Hochschulbereich sowie die Teamarbeit aus.

Von 41 Befragten, die nicht an einem weiterbildenden Programm teilgenommen hatten, melden 32 einen Bedarf für ein weiterbildendes Angebot im Bereich der Lehre, Forschung und Hochschulorganisation. 11 von ihnen halten Praktika auf diesen Gebieten für förderlich.

Die Beschäftigungssituation

Alle Befragten sind bis auf 3 als Vollzeitdozenten an ihren Universitäten beschäftigt. In einem Fall ist aufgrund einer Tätigkeit in Libyen und Saudi-Arabien für 10 Jahre die Einstellung an ägyptischen Universitäten problematisch geworden. In zwei Fällen wird eine Vollzeitarbeit an den Universitäten angestrebt. Bezüglich der Beschäftigungsart an den Universitäten wurden unterschiedliche Tätigkeiten aufgeführt, die in Detail im Anhang nachzulesen sind.

Kontakte und Nachkontakte

In der Tabelle 11 ist die Zusammenarbeit mit den deutschen Institutionen dargestellt. Die Mehrzahl der Befragten (49%) hat keinerlei Zusammenarbeit mit den deutschen Institutionen.

35,4% der Befragten arbeiten in irgendeiner Art und Weise eine Zusammenarbeit mit den deutschen Einrichtungen zusammen.

Tab. 11: Zusammenarbeit mit Institutionen in Deutschland

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	23	35,4	41,8	41,8
	nein	32	49,2	58,2	100
	Gesamt	55	84,6	100	
Fehlend	System	10	15,4		
Gesamt		65	100		

Dabei handelt es sich hauptsächlich um höhere Altersgruppen zwischen 51 und 60 Jahren. Während die 41- bis 50-jährigen weniger eine Zusammenarbeit angeben. Diese Verbindung läßt sich mit Hilfe einer asymptotischen Signifikanz nachweisen (s. Tabelle unten)

Tab. 12: Zusammenarbeiten mit Institutionen in Deutschland in Zusammenhang mit dem Alter

Alter	ja	nein	Gesamt
bis 40	7	6	13
bis 50	6	21	27
bis 60	10	4	14
Darüber		1	1
Gesamt	23	32	55

Chi-Quadrat-Tests

	Wert	df	Asymptotische Signifikanz (2-seitig)
Chi-Quadrat nach Pearson	10,798	3	0,013
Likelihood-Quotient	11,466	3	0,009
Zusammenhang linear-mit-linear	0,399	1	0,528
Anzahl der gültigen Fälle	55		

a 2 Zellen (25,0%) haben eine erwartete Häufigkeit kleiner 5. Die minimale erwartete Häufigkeit ist ,42.

Von 58 gültigen Fällen waren 44 (67,7%) in den letzten zwei Jahren nicht in Deutschland. Dabei handelt es sich wiederum, wie im vorigen Beispiel, um ältere Befragte. Eine weitere Analyse läßt die Aussage zu, dass in der Altersgruppe 41 bis 50 Jahre die meisten Promovierten mit Channel-System und Sandwich-System vertreten sind, was wiederum die Hypothese nahelegt, dass das Vollstudium eine stärkere Bindung zu Deutschland und eine intensivere Zusammenarbeit ermöglicht. Natürlich muß diese Hypothese noch überprüft werden.

Tab. 13: In den letzten 2 Jahren in Deutschland

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	ja	14	21,5	24,1	24,1
	nein	44	67,7	75,9	100
	Gesamt	58	89,2	100	
Fehlend	System	7	10,8		
Gesamt		65	100		

Über die Jahre nach der Rückkehr in die Heimat geben 64,6% der Befragten Kontakte zu ihren Universitäten und Hochschulen in Deutschland an. Diese sind jedoch weniger wissenschaftlicher Austausch, sondern persönliche Kontakte zu den Professoren und Assistenten in Form von Glückwünschen und Postkarten zu Weihnachten und Neujahr.

49,2% der Befragten halten Kontakte zu ihren Stipendiengebern. Über die Art dieser Kontakte war keine nähere Information erhältlich. Nur 29,2% geben den Erhalt von Information von ihren früheren Stipendiengebern (hauptsächlich DAAD-Stipendiaten) an.

Angesichts der Tatsache, dass 94,7% der Befragten eine Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei der Verbesserung der Kontakte zu Deutschland signalisieren, scheint die Maßnahme des DAAD bei der Förderung der Nachkontakte von besonderer Bedeutung zu sein.

Über die Art und Weise dieser Kontakte sind zahlreiche Vorschläge von den Befragten zu verzeichnen:

- Die Bildung von aktiven Gruppen von Forschern mit Beteiligung von deutschen und ägyptischen Wissenschaftler/innen
- Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen zwischen den deutschen und ägyptischen Wissenschaftler/innen per e-mail, Internet und sonstige Medien wie „Newsletter“ usw.
- Veranstaltung von gemeinsamen Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungen
- Gründung eines selbständigen gemeinsamen Büros mit Kontaktmöglichkeiten und einer Datenbank
- Organisatorische Hilfeleistung bei der Beschäftigung in der Heimat
- Förderung der Karriereplanung der ägyptischen Wissenschaftler/innen über Veröffentlichungen in Sonderausgaben
- Möglichkeiten der Teilnahme an internationalen wissenschaftlichen Tagungen

Fragebogen (A 1 - A 3):

A 1: Fragebogen

A 2: Beschäftigungsart

A 3: Promotionsthemen

A 1: Fragebogen

Persönliche Angaben

Name, Vorname			
Geburtsjahr			
Akad. Titel			
Dienstanschrift (Tel., FAX, e-mail)			
Akad. Abschlüsse	Ägypten	Deutschland	Sonstige Länder
	BSc/BA/Bvet MSc/Ma/Mvet PhD/Dr.	Diplom MSc Dr. Sonstiges (z.B. HD-Kurs, BV-Kurs)	

Studienabschluß in Ägypten oder Drittland vor Aufnahme des Studiums in Deutschland

Nein

Ja

	1. Studium	2. Studium
Studienfach		
Studienort		
Studiendauer (von-bis)		
Abschlussgrad		

3. Welche Gründe waren für Sie entscheidend, in Deutschland zu studieren?

4. Studienverlauf und Studienabschluß in Deutschland

Anmerkung: Falls Sie **mehrere** Studienabschlüsse haben, untenstehende Fragen bitte für jeden Studiengang getrennt beantworten

4.1 Hatten Sie Schwierigkeiten bei der Zulassung?

Ja Nein

Wenn ja, welche?

4.2. Deutsche Sprachkurse (Institution, Ort, von-bis)

4.3. Erwerb eines Zertifikats

Ja Nein

Das erste in Deutschland abgeschlossene Studium

Wenn Sie in Deutschland gleich mit dem Promotionsstudium begonnen haben, gehen Sie bitte direkt zu Frage 5f

4.4 Studiengang (z.B. Diplom-, Aufbaustudium)

4.5 Studienort / Hochschule / Institut

4.6 Studienfach

4.7 Schwerpunkt

4.8 Studium von - bis

4.9 Titel/Thematik/Bereich der Diplom-Magister-Promotionsarbeit.

4.10 Finanzierung des Studiums

4.10.1 Hauptquelle:

4.11 Einschätzung des Nutzens des Studiums in Deutschland (bitte Zutreffendes ankreuzen)

	Sehr wichtig	Eher wichtig	indifferent	Eher unwichtig	Ganz unwichtig
Persönliche Entwicklung-	0	0	0	0	0
Vorbereitung auf Berufstätigkeit	0	0	0	0	0
Anwendungsbezug	0	0	0	0	0
Interdisziplinäres Arbeiten	0	0	0	0	0
Interkulturelle Kommunikation	0	0	0	0	0
Sprachkenntnisse	0	0	0	0	0
Neues Wissen	0	0	0	0	0
Methoden und Arbeitsinstrumente	0	0	0	0	0
Führung, Teamarbeit, Management	0	0	0	0	0

4.12 Wie bewerten Sie aus heutiger Sicht bestimmte Aspekte Ihres Studiums in Deutschland? Bitte Zutreffendes ankreuzen

	Sehr wichtig	Eher wichtig	indifferent	Eher unwichtig	Ganz unwichtig
Beratung und Betreuung bei der	0	0	0	0	0
Beratung und Betreuung bei der Magister/Diplomarbeit	0	0	0	0	0
Breite des Studienangebots	0	0	0	0	0
Möglichkeiten zur freien Gestaltung des Studiums	0	0	0	0	0
Qualität der Vermittlung der Lehrinhalte	0	0	0	0	0
Zugang zu Fachliteratur/Bibliothek	0	0	0	0	0
Kontakte zu anderen Studierenden	0	0	0	0	0
Möglichkeiten, am Rande des Studiums zusätzliche Qualifikationen zu erwerben	0	0	0	0	0

5. Promotionsstudium

5.1 Studienort / Hochschule / Institut

5.2 Art des Promotionsstudiums (z.B. Channel, Sandwich usw.)

5.3 Schwerpunkt / Richtung

5.4 Dauer des Promotionsstudiums (von - bis)

5.5 Titel/Thematik/Bereich der Dissertation

5.6 Forschungsaufenthalt in Ägypten

ja

nein

Wenn ja, Dauer in Monaten:

Finanzierung durch:

5.7 Finanzierung des Promotionsstudiums

5.7.1 Hauptquelle:

5.7.2 Weitere Quellen:

5.8 Einschätzung des Nutzens des Promotionsstudiums in Deutschland. Zutreffendes bitte ankreuzen

	Sehr wichtig	Eher wichtig	indifferent	Eher unwichtig	Ganz unwichtig
Persönliche Entwicklung	0	0	0	0	0
Vorbereitung auf Berufstätigkeit	0	0	0	0	0
Anwendungsbezug	0	0	0	0	0
Interdisziplinäres Arbeiten	0	0	0	0	0
Interkulturelle Kommunikation	0	0	0	0	0
Sprachkenntnisse	0	0	0	0	0
Neues Wissen	0	0	0	0	0
Methoden und Arbeitsinstrumente	0	0	0	0	0
Führung, Teamarbeit, Management	0	0	0	0	0

5.9 In welchem der folgenden Bereiche bei der Dissertation gab es Probleme? Zutreffendes bitte ankreuzen

	Sehr	große	indifferent	kleine	gar keine
Problemstellung / Formulierung des Forschungsthemas	0	0	0	0	0
Literaturrecherche	0	0	0	0	0
Methodik (einschl. Labor, Experimente, Analyse / Auswertung	0	0	0	0	0
Berichterstattung	0	0	0	0	0
Betreuung / Anleitung in Deutschland	0	0	0	0	0
Betreuung / Anleitung in Ägypten	0	0	0	0	0
Veröffentlichung	0	0	0	0	0

5.10 Wie kamen Sie zu Ihrem Doktorvater?

5.11 Haben Sie auf das Thema Ihrer Dissertation Einfluss nehmen können?

Ja Nein zum Teil

5.12 Gab es Vorgaben für das Thema der Dissertation von ägyptischer Seite?

Ja Nein zum Teil

5.13 Konnten Sie auf der Basis Ihrer Dissertation irgendwelche wissenschaftlichen Beiträge veröffentlichen?

nein

ja, während der Dissertation

ja, nach der Promotion

ja, erst in Ägypten

6. Promotionsverfahren

6.1 Hatten Sie vor der Aufnahme des Promotionsstudiums irgendwelche Vorleistungen zu erbringen (z.B. Sprachprüfungen, Nachholen bestimmter Fachprüfungen, Anfertigung einer schriftlichen Arbeit - Diplomarbeit) usw.?

nein

ja, welche?

6.2 Von welcher Seite haben Sie bei der Promotion irgendwelche Hilfe und Unterstützung bekommen (Hochschule / Professoren / Assistenten / Sonstige)? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten.

6.3 Konnten Sie während Ihres Promotionsstudiums in Deutschland zusätzliche Qualifikationen erwerben (z.B. EDV, Teamarbeit, Präsentationstechniken)?

nein

ja, welche?

6.4 Gab es Probleme bei der Anerkennung (Akkreditierung) Ihres Promotionsabschlusses in Ägypten?

nein

ja, welche (Art des Programms, Jahr Dauer)?

7. Haben Sie an Weiterbildungsprogrammen in Deutschland teilgenommen (z.B. Hochschuldidaktik-Kurs, UNISTAFF, BV-Kurs, Praktika usw.)?

nein

ja, welche (Art des Programms, Jahr Dauer)?

7.1 Falls Sie Frage 7 mit „ja“ beantwortet haben, wie beurteilen Sie diese Weiterbildung im Hinblick auf die folgenden Aspekte? Bitte Zutreffendes ankreuzen

Aspekt	++	+	+-	-	--
Praktische Anwendung im Beruf	<input type="radio"/>				
Hilfe beim Berufseinstieg	<input type="radio"/>				
Hilfe bei der Konzipierung und Planung von Forschungsarbeiten	<input type="radio"/>				
Verbesserung der organisatorischen und administrativen Fähigkeiten	<input type="radio"/>				
Betreuung von Studierenden / Doktoranden	<input type="radio"/>				
Förderung der Motivation beim Lernen und Studieren	<input type="radio"/>				
Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen in der Hochschule	<input type="radio"/>				
Vorbereitung und Durchführung von Konferenzen / Tagungen	<input type="radio"/>				
Transfer Ihrer Kenntnisse im Hochschulbereich	<input type="radio"/>				

7.2 Falls Sie an solchen Programmen nicht teilgenommen haben, besteht bei Ihnen der Bedarf für eine Teilnahme an einem der aufgeführten Bereiche?

nein

ja (falls ja, nennen Sie die drei wichtigsten)

8. Berufsverlauf nach dem Studium in Deutschland (kurze Beschreibung der Tätigkeiten nach Ort, Art und Dauer)

8.1 Nennen Sie die wichtigsten Veröffentlichungen nach der Aufnahme Ihrer Tätigkeit (Art der Veröffentlichung, z.B. Zeitschrift, Thematik, Jahr)

8.2 Waren Sie nach der Aufnahme Ihrer Tätigkeit im Ausland?

nein

ja (falls ja, wie oft und zu welchem Zweck)

9. Jetzige Beschäftigungssituation

9.1 Hauptbeschäftigung / Position in der Hochschule / Institut

9.1.1 Ort

9.1.2 Seit wann?

9.1.3 Art/Schwerpunkte/Bereiche

9.2 Nebenbeschäftigung

9.2.1 Ort

9.2.2 Seit wann?

9.2.3 Art/Schwerpunkte/Bereiche

9.3 Weitere Nebenbeschäftigungen

9.3.1 Ort

9.3.2 Seit wann?

9.3.3 Art/Schwerpunkte/Bereiche

10. Kontakte - Nachkontakte

10.1 Arbeiten Sie mit Institutionen in Deutschland zusammen (wenn ja, welche und wie?)

ja nein

10.2 Waren Sie in den letzten 2 Jahren in Deutschland?

ja nein

10.3 Stehen Sie noch in Kontakt mit Ihrer früheren Hochschule?

ja nein

10.4 Haben Sie noch Kontakt zu Ihrer früheren Stipendienorganisation?

ja nein

10.5 Sind Sie informiert über das Nachkontaktangebot Ihres früheren Stipendiengabers?

ja nein

10.6 Sind Sie bereit, aktiv bei der Nachkontaktarbeit mitzumachen? Wenn ja, in welchem Bereich?

ja nein

10.7 Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Nachkontaktarbeit / Networking

A 2: Beschäftigung

Hauptbeschäftigung / Position in der Hochschule / Institut

1	Abteilungsleiter: Tierproduktion, Landwirtschaftliche Fak., Minufuya Uni.
2	Assis. Prof., Pflanzenbereich, Landwirtsch. Fak., Menoufiya Uni.
3	Assis. Prof., Fac. of Agric., Tanta Uni.
4	Assis. Prof. (Biochemie), Menoufiya Uni.
5	Assis. Prof. in Milchhygiene, Fac. of Vet. Med., Assiut Uni., Ägypten
6	Assoc. Prof.
7	Assoc. Prof of Animal Medicine
8	Assoc. Prof.
10	Assoc. Prof. in Faculty of Agriculture
11	Assoc. Prof. in Fayoum, Landwirtsch. Fak.
12	Assoc. Prof. in Forensic Med. & Toxicology
13	Assoc. Prof. zur Forschung und Lehre der Kurse Pflanzenernährung und Bodenfruchtbarkeit
14	Assoc. Prof., Chemistry of Pesticides
15	Assoc. Prof., Mansoura Uni., Fac. of Agric.
16	Assoc. Prof., Pflanzenbau, Pflanzenzüchtung, Agronomy Dep., Fac. of Agric., Menoufiya Uni.
17	Assoc. Prof., Tanta Uni., Ägypten
18	Assoc. Prof., Vet. Med.; Direktor des Basic Vet. Med. Sci.; Dekan der Vet. Fak., Jordanien
19	Ausbildung für Studenten und Doktoranten; als Prof. in der Abteilung der Lebensmitteltech., Agrarwirtsch. Fakultät, Assiut Uni.
20	Bodenkunde (Chemie und Biochemie), Assoc. Prof., Abt. Bodenkunde, Tanta Uni.
21	Chairman of Dep. of animal med. and infections and fish diseases, Fac. of vet. med., Sadat City, Menoufiya Uni.
22	Consultant
23	Direktor der Pflanzenschutzabteilung (92 - 94); Vizedekan für Hochschulstudenten (94 - 99); ab Aug. 99 bin ich pensioniert
24	Dozent
25	Dozent an der Fak. für Landwirtsch. der Uni. Mansoura
26	Fac. Vet. Med., Alex. Uni., Assoc. Prof. Dr., Milk Hygiene
27	Head of Dep. of Anatomy and Embrology, Faculty of Vet. Med., Zagazig Uni.
28	Ing. in Nile Water Sector
29	Lecturer in Mansoura Uni.
30	Lecturer of Animal Hygiene, Fac. of Vet. Med., Suez Canal Uni.
31	Lecturer, PhD, Suez canal uni., fac. of agric., Ani. prod. dep.
32	Lehrer, Abt. Entomologie und Pestizide, Landwirtsch. Fak., Kairo Uni.
33	Ordentlicher Prof.
34	Prof.
35	Prof. an der botanischen Abt. der Landwirtsch. Fak. der Uni. Menoufiya
36	Prof. Chemistry of Pesticides
37	Prof. Dr.
38	Prof. Dr. an der Landwirtsch. Fak., Kairo Uni., Abt. der Pestiziden

39	Prof. Dr. an der Menoufiya Uni., Agrar Fak., Agrarwirtschaftabt.
40	Prof. Dr. für Heil- und Gewürzpflanzen, Zierpflanzen und Gartenanlegen, Kairo Uni., Gartenbau Inst.
41	Prof. Dr. in Mansoura Uni.
42	Prof. Dr. in Mansoura Uni., Horticulture Dep.
43	Prof. Dr. in Pesticide Dep., Fac. of Agric., Cairo Uni.
44	Prof. Dr., Innermedizin
45	Prof. für Genetik, Agricultural Botany Dep., Fac. of Agric., Zagazig Uni.
46	Prof. für Lebensmittel- und Verfahrenstechnik (Agrarproduktion)
47	Prof. für vet. Chirurgie in Zagazig Uni.
48	Prof. in Bodenkunde (Wissenschaft)
49	Prof. in Fac. of Agric., Agr. Eng. Dep., Kairo Uni.
50	Prof. of Agr. Fac. of Agric., Pflanzenbau Dep., Zagazig Uni.
51	Quantität und Qualität von Wasser in Nilfluss. Nilwassersektor - Ministry of Public Works and Water Resources
52	Seit mehr als 1 Jahr Omar El Mokhtar Uni. verlassen, weil es dort keine echte Forschung gibt. Ich möchte gerne in Ägypten arbeiten. Aber ich finde keine Arbeit
53	Senior researcher in Animal Health Research Inst.
54	Teaching and Research as Assoc. Prof. in Ain Shams Uni.
55	Vollprof. an der Agronomy Dep., Faculty of Agriculture Kafr El Sheikh, Tanta Uni.
56	Vollprof. an der Pflanzenschutzabt., Zagazig Uni.

A 3: Promotionsthemen in Deutschland

Titel / Thematik / Bereich der Dissertation (Promotionsstudium in Deutschland)

55	Abbau von aromatischen Verbindungen durch Actinomyceten
43	Aflatoxins residues in feedlot cattle farms in Assiut governorate
54	Assessment of the hygienic quality of some dairy products
23	Bakteriologie und Immunologie, Adhäsionseigenschaften von <i>P. Multolida</i>
16	Comparative studies of some treatments on the viability and fertilizing ability of sheep and goat spermatozoa
11	Controlled release pesticide for controlling of Watersnails
30	Die Probleme der Getreideversorgung in Ägypten in den Jahren 1980 – 1990
10	Die Wirkungen der Pestizide auf die Bioaktivität des Bodens
13	Direkte und indirekte Immunoperoxidase-Technik zum Nachweis von Antikörpern gegen Hundstaupe, Masern, Rinderpest und Seehundstaupe-Viren
47	Effect of potassium and water supply on dry matter production of grapes
17	Effekt der N-Inhibitoren auf Weizenkörner, Pflanzenproduktion
52	Effekt von Pflanzentermin, Pflanzenmaterial und CCC Behandlung auf die Entwicklung und den Ertrag von Erdbeeren
48	Eigenschaften der Böden in der Region Schalma (Nord-Nil-Delta, Ägypten)
34	Einfluss der Tierernährung im Praepartum auf die Wechselwirkung im Postpartum
12	Einfluss der Kohlenhydrateversorgung auf Stickstoff Rumino-hepatischen Kreislauf und mikrobielle Versorgung im Pansen der Wiederkäuer
19	Einfluss von Kationen auf Enzymaktivität und Synthetase
5	Einfluss von Nitrifiziden, mineralische Stickstoffdüngung auf Stickstoffaufnahme mit Kulturpflanzen Gerste, Weizen und Mais im Salzboden
9	Einfluss von ökologischen und ontogenetischen Faktoren auf Anbau und Zusammensetzung der ätherischen Öle von <i>Chenopodium Ambiosiedes</i>
7	Einfluss von Phytohormones auf das Austreiben und Bewurzelung der Kaffeepflanzen
50	Endoskopie bei Pferden mit Lungenerkrankungen (COPD)
58	Energy metabolism in fish under different management systems
24	Entwässerungsbedarf und -fähigkeit von schluffreichen Brackmarschböden, untersucht in Modell- und langjährigen Feldversuchen
1	Entwicklung der Nebenniere des Schafes
49	Evaporation, Klimadiagramme und ihre Bedeutung in der Beurteilung des Wasserhaushaltes in verschiedenen Klimazonen
39	Experimentale Hyperschilddrüse beim Hund
26	Extraktive Verfahren zur Verbesserung der Zitrusindustrie in Ägypten

33	Fertilization and pruning on peach
59	Genetic studies on some qualitative characters in broad bean
27	Grünflächensituation in den ägyptischen Städten und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Grünversorgung, dargestellt am Beispiel des Grossraums Kairo
44	Increase of the efficiency of Baculo viruses and a comparative study of an Egyptian isolate
40	Intensivierung der Winterproduktion von Tomaten in Unterägypten
29	Inter – Intraspezifische Konkurrenz zwischen vier Blauläusearten
4	Isolierung und Charakterisierung von Pentosanfraktionen aus verschiedenen Weizensorten, Lebensmitteltech., Getreidetechn.
36	Mastitis
25	Optimum protein energy ration and protein level in the ration of Tilapia niloticus (oreochromis niloticus) in intensive culture
45	Osteochondrosis dissicans am Talobunval-Gelenk des Pferdes
32	Phytopharmakologische Untersuchungen mit der Grünalge Chlorella Fusca: Der Bleichvorgang mit Metflurazon und die Regeneration zu einem neuen Zelltyp
62	Pseudomonas aerogenosa cytotoxin
	Relationship between claw affections and metabolic disturbances in dairy cattle
14	Sanitary studies on newly born calves, Bacteriological studies on neonatal calf diarrhoea among newly born buffalo calves in Egypt with special regard to Enteropathogenic (EPEC) and Enterohaemorrhagic E. coli (EHEC)
64	Selection for salinity tolerance and Fusarium resistance within anther culture derived potato clones
3	Selektion von resistenten Mutanten von Gerste gegen Mehltau (Erysiphe graminis f. sp. hordei)
6	Serum Tryptophanbestimmung beim Rind. Die Beziehung dieser Aminosäure zum Zyklusgeschehen
56	Sister chromatid exchanges in Xiphophorus before and after treatment with N - methyl N - nitroso - ureal
57	Studies on reproduction physiological aspects in rabbits
65	Thermodynamic behavior of the building construction of an intensity ventilated barn under Egyptian conditions - Environmental Control & Farm Building
41	Toxicological studies on the effect of the heavy metals (Hg, Cd and Pb) on the Acridida Aiolopus thalassinus (Fabr.)
20	Untersuchung des Endometriums während des postpartalen Zeitraums beim Schaf
22	Untersuchung über Kältetoleranz und Überwinterung, Synanthroper Fliegen, Vorratsschutz, angewandte Entomologie
18	Untersuchungen des Vorkommens und der Bedeutung von Clostridium perfringens beim Schwein in Nordwestdeutschland
35	Untersuchungen über die optimale Wasserversorgung von Zuckerrüben durch Beregnung und deren Einfluss auf Wachstum und Nährstoffgehalt
38	Untersuchungen zur Genetik der Weizenspeicherproteine und ihrer Beziehung zur Backqualität
63	Untersuchungen zur züchterischen Verbesserung der Siliereignung von einjährigem Weidelgras im Stoppelsaatenbau
21	Wechselwirkungen zwischen Hubiziden, Huminstoffen und Tonmineralen im Dreikomponentensystem
28	Wurzelentwicklung von Weizen unter N - Düngung und Bodentiefe
15	Zur Kenntnis der mikrobiellen Keratinabbauprodukte und deren physiologische Wirkungen